



«Evviva la vida!»: Oskar Schmid-Schüller, Gabriela Strelbel, Emmi Wernli und Barbara Graf (von links) mit dem neuen Buffet. MW

Neues Leben in der Cafeteria

Schinznach-Dorf Im Alters- und Pflegeheim Schenkenbergtal wurde das Café-Restaurant «la vida» eröffnet. Den Anstoss für den Umbau der Cafeteria und die Erweiterung des Angebotes gaben die neuen Alterswohnungen direkt neben dem Heim und die daraus zu erwartende höhere Nachfrage nach Verpflegungsmöglichkeiten. Am 1. April hat Emmi Wernli (Thalheim) die «la vida»-Leitung angetreten. Oscar Schmid-Schüller, Leiter des Alters- und Pflegeheims Schenkenbergtal, informierte an der Eröffnung über die Veränderungen, mit deren Planung eine Projektgruppe im November 2010 begonnen hatte. Um den Café- und Restaurantbereich heller und offener erscheinen zu lassen, wurden im Eingangsbereich zwei Stützsäulen entfernt. Zudem erfolgte der Einbau einer grosszügigen Buffettanlage. Deren Markenzeichen ist eine steinerne Doppelzapfsäule, an der durch die sogenannte Grander-Technologie aufbereitetes Trinkwasser ausgeschenkt werden kann. Nebst der umfassenden Speisekarte liegt neu eine Glace-

karte auf. Das ebenfalls ausgebauten Angebot im Kioskteil beinhaltet nebst Süßigkeiten Hygiene- und Geschenkartikel. Im Sitzbereich, der dank neuen Vorhängen gemütlicher wirkt, möchte man in absehbarer Zeit auch das Mobiliar und die Deckenbeleuchtung ersetzen.

Barbara Graf, Präsidentin des Vereins Altersheim Schenkenbergtal, dankte der Projektgruppe sowie Emmi Wernli, die seit Jahren ehrenamtlich im Einsatz stand und nun im 40-Prozent-Pensum die Leitung des Kaffee/Restaurants «la vida» und die Koordination der freiwilligen Helfer übernommen hat. Ein Dank ging auch an dieses Team. Gabriela Strelbel, Leitung Hotellerie, gab ebenfalls ihrer Freude über die Neuerungen Ausdruck. Zudem erwähnte sie, dass in Zukunft regelmässig Bilder von Kunstschaffenden ausgestellt werden sollen. Zum Start präsentiert Hildegard Huwyler aus Abtwil SG ihre Werke. Emmi Wernli blickte zum Abschluss mit einem optimistischen «Evviva la vida!» («Es lebe das Leben!») in die Zukunft. (MW)

Ein sehr fruchtiger Jahrgang

Schinznach-Dorf Die Jahrgangsweine 2010 der Weinbaugenossenschaft Schinznach sind abgefüllt und stehen zum Verkauf bereit.

VON KATRINA MOSER

«Ein robuster, junger Wein, knackig, intensiv und mit dem Geschmack von Holunderblüten, Cassis und Feuerstein»: Kellermeister Heinz Simmen gerät geradezu ins Schwärmen, wenn er den Geschmack des Sauvignon blanc 2010 beschreibt. Der Sau-

Das Jahr 2010 war eindeutig das Jahr der Weissweine.

vignon blanc der Weinbaugenossenschaft Schinznach gehört denn auch zu den 300 erfolgreichsten Schweizer Weinen des letzten Jahres und darf sich mit dem Prädikat «Best of Swiss Wine» schmücken.

Auch der Kerner 2010 kann mit jenem aus dem Spitzenjahr 2009 mithalten und ist mittlerweile zweitgrösste Weinsorte der Genossenschaft. Das freut ganz besonders Natascha Wörthmann, die seit letztem Herbst als Önologin bei der Weinbaugenossenschaft arbeitet: Der Kerner ist eine Weinsorte aus ihrer Heimat Württemberg.

Ebenfalls seit letztem Herbst besetzt die 23-Jährige noch ein zweites Amt: Sie wurde im November zur Weinprinzessin gekrönt und vertritt als solche die Weinregion Württemberg. Sie und Heinz Simmen funktionieren mittlerweile als Team, gemeinsam sind die beiden verantwort-



Natascha Wörthmann und Heinz Simmen präsentieren die Auszeichnung für Weine aus dem Weinkeller der Weinbaugenossenschaft. KMO

lich für die Qualität von jedem angelieferten Kilo Trauben.

Jahr der Weissweine

2010 war eindeutig das Jahr der Weissweine, ihnen kam die kühle und wechselhafte Witterung des letzten Sommers zugute. Erst die sonnigen Tage im Herbst liessen den Zuckergehalt der Trauben und damit die Öchslegrade ansteigen. Deshalb gibt sich der Geschäftsführer der Weinbaugenossenschaft trotzdem zufrieden mit den Öchslegraden: «Von den Öchsle her war es ein durchschnittliches Jahr.»

Die Ernte hingegen fiel einen Viertel kleiner aus als 2009. «Das Jahr 2009 war eben ein Spitzenjahr, aber im Vergleich mit den Jahren davor

war die Ernte im vergangenen Jahr durchschnittlich», so Kuhn. Es lagert also genug Wein in den Fässern: «Die Angst zu wenig Wein zu haben, geht jedes Jahr um, aber es hat noch immer gereicht», meint Simmen dazu.

Trotzdem hoffen Kuhn, Wörthmann und Simmen auf eine grössere Ernte in diesem Herbst. Bangen mussten sie bereits: Die Wärme liess die Triebe schon früh wachsen und die folgenden Regenschauer und die Kälte wurden den zarten Pflänzchen gefährlich. Es wäre also gut für die Weinbaugenossenschaft, wenn mit dem Kellerverkauf auch der Frühling definitiv Einzug halten würde.

Kellerverkauf: 29./30. April 2011.
Tag der offenen Kellertür: 1. Mai 2011.

LOKAL
BRUGG

www.a-z.ch/lokal

Diese Rubrik ist für Vereine, Schulen, Kirchen und Parteien reserviert. Die ungekürzten Texte mit allen Bildern finden Sie im Internet.

Birr 111. GV «Argovis» der Aargauer Unteroffiziere

Im Hotel-Restaurant Bären in Birr fand die GV der Aargauer Unteroffiziere statt. Präsident Wm Luigi Pianeta, Berikon, freute sich über die Anwesenheit von rund einem halben hundert Vereinsmitglieder, darunter ein nicht zu übersehender Teil des so genannt schwachen Geschlechts. Die reich bestückte Traktandenliste gab Anlass zu vielen Wortmeldungen. Nach einer Gedenkminute für die verstorbenen Mitglieder und dem Appell wurden das Protokolle der 10. GV in Lupfig und der Jahresbericht des Präsidenten mit Rückblick auf verschiedene Anlässe genehmigt. Diese sowie die Jahresrechnung und Revisorenbericht 2010 gaben zu verschiedenen Fragen, auch bezüglich der Altlasten des SUOV, Anlass. Die positive Rechnung wurde genehmigt. Zum neuen Kassier wurde Oberwachtmeister Patrik Wullschleger aus Gansingen gewählt, nachdem Marcel Meier aus Endingen das Ressort «Finanzen» abgegeben hat. Zum Traktandum SUOV-Mitgliedschaft wurden keine weiteren Fragen gestellt, nachdem die beiden Vertreter desselben, die als Gäste den Verhandlungen folgten, orientiert hatten, dass ein Austritt bewirkt würde, dass zu militärischen Übungen das Tragen der Uniform nicht mehr gestattet wäre. Zu diesem Thema, das bekanntlich schweizweit interessiert, war Nationalrat Bruno Zuppiger, Zürich, der richtige Mann als Referent, war er doch Regi-



Die Kinder bekamen Diplome und einen Zopfriegel-Notenschlüssel. ZVG

mCheck-Woche für die Musikschüler

Möriken-Wildegg Zum fünften Mal hat die Kantonale mCheck-Woche stattgefunden. 35 Musikschulen aus dem ganzen Kanton haben wiederum an dieser Testwoche teilgenommen. (Es wurde in der AZ-Ausgabe vom 6. April ausführlich darüber berichtet.) 65 Teilnehmer aus Möriken-Wildegg, Niederlenz, Othmarsingen und aus dem Schenkenbergtal durften anlässlich einer stimmungsvollen Feier in der Aula Hellmatt, Wildegg die begehrten Zertifikate entgegen nehmen. Die neue Gemeinderätin Karin Brenner und der Musikschulpräsident Martin Senn konnten zahlreiche Gäste, Eltern, Experten, Lehrpersonen und Behördenmitglieder aus den umliegenden Gemeinden willkommen heissen. Sie zeigten sich sehr erfreut über die grosse Beteiligung und vermittelten dem vollbesetzten Saal mit einer abwechslungsreichen Moderation interessante Angaben zu dieser Musikprüfung. Der Musikschulleiter Hans Binder führte

durch das Programm, gratulierte den Musikschülern und munterte sie auf, sich weiterhin zusätzlich für die Musik zu engagieren. Das Zertifikat attestiert ihnen einen entsprechenden Bildungsstand. Wichtig seien jedoch auch die gemachten Erfahrungen, welche sie im Zusammenhang mit diesen Test's sammeln konnten. Um zielgerichtet eine bestimmte Aufgabe optimal zu lösen, brauche es viel Konzentration und einen grossen Durchhaltewillen. Daneben habe das Musizieren einen tollen Nebeneffekt. Es bereite viel Freude und sei auch sehr wertvoll für die eigene Psyche. Einige Preisträger umrahmten den Anlass mit hoch stehenden Musikbeiträgen gleich selber, bevor sie die Diplome und einen mit Glückskäfer dekorierten Zopfriegel-Notenschlüssel bekamen. Beim anschliessenden Apéro wurde nochmals angeregt diskutiert. Alle waren zufrieden und freuen sich bereits auf die nächste mCheckausgabe. (HB)

mentskommandant und ist zudem Mitglied verschiedener Kommissionen, die sich mit militärischen Fragen zur Sicherheit der Schweiz befassen. So konnte er während einer runden Stunde umfassend zu diesen Themen Stellung nehmen und aufklärend berichten: Bezüglich dem Miliz System «Bürger als Soldat», die Armee von 450 000 Mann (während des Krieges) auf 120 000 oder 80 000 Mann zurückzubilden, das Instruktionswesen, Fragen der Rekrutierung, der Ausbildung und der Führung, die Logistik, infrage kommende Dienstmodelle, das Wesen der Hilfs- und Zivildienste, der schweizerische Föderalismus, Verwaltungs- und Stabsstrukturen und Weiteres mehr. Nicht infrage kommt für ihn eine Berufsarmee. In all diesen Spannungsfeldern gibt es eine Unzahl von Fragen, um die Bundesrat Ueli Maurer nicht zu beneiden ist. Für Auskünfte über das Militärwesen im Aargau und Dankesworte an den UOV hatte sich auch Oberst Rolf Stäubli vom Kreiskommando eingefunden. Da bei Dunkelheit weitere Fragen offen blieben wurde beschlossen, noch diesen Sommer eine ausserordentliche GV durchzuführen. (LPI/AZ)

Riniken Lesung mit Regula Haus-Horlacher

Ein erfreulich zahlreiches Publikum besuchte die Lesung mit Regula Haus-Horlacher in der Bibliothek. Die in Riniken aufgewachsene Autorin überraschte zu Beginn mit einigen Passagen aus der von ihr geschriebenen Familienchronik Wüthrich-Bühler-Horlacher. Eine amüsante und humorvolle Familiengeschichte aus Riniken. Die Lesung aus ihrem Erstlingswerk «das schwarze Sofa», welches demnächst veröffentlicht wird, ist eine gefühlvolle und spannend erzählte Geschichte vor dem Hintergrund der frühen 1980er



Lesung mit der Autorin Regula Haus-Horlacher. ZVG

Jahre: Lea, immer eine gute Schülerin, aufgewachsen in einem liebevollen Elternhaus, hat seit ihrer frühesten Kindheit das Berufsziel «Kindergärtnerin» vor Augen. Sie führt ein sorgenfreies Leben, was sich aber selbsterfüllend ändert mit Beginn der lang ersehnten Ausbildung. Unsicherheiten, Enttäuschungen und falsche Vorstellungen gefährden Leas Traumberuf und Lebensplan. Die Verstrickung in eine komplizierte Liebesbeziehung mit dem Musiklehrer Alain lässt das Gefühls-Chaos seinen Lauf nehmen. Gespickt mit interessanten Erläuterungen und Erklärungen zum Roman wurde die Lesung von Regula Haus-Horlacher zu einem Erlebnis. Ausserdem verstand es die Autorin, sich stimmlich in die verschiedenen Personen hineinzuversetzen, sodass die Geschichte nie langweilig wurde. Man darf sich auf das Buch freuen! (MER)

Informationen

Die Beiträge können im Internet unter www.a-z.ch/lokal angereichert mit multimedialen Elementen hochgeladen werden. Bei Fragen erreichen Sie das Lokal-Team unter 058 200 52 90.